

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

30 (11.3.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum 10 S. Neukamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts aus-hilfsweise verwendeten Notar Julius Helbling von Ettenheim den Charakter eines Notariatsinspektors zu verleihen. — Mit Entschliessung der Großh. General-direktion der Staatsbahnen wurde Betriebsassistent Heinrich Scheidlen in Basel nach Konstanz versetzt und die Expeditionsassistenten Adolf Manger und Karl Meier bei der Centralverwaltung zu Betriebs-sekretären ernannt.

Frankfurt a. M., 8. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: Griechenland lehnte nach Billigung des betr. Ministerratsbeschlusses durch König Georg die Rückberufung der Schiffe und Truppen von Kreta ab. Die ausführliche Begründung dieser Entscheidung wird die zu übergebende Note enthalten. — Der deutsche Gesandte in Athen empfing nach demselben Blatt den Befehl, im Falle der Ablehnung der Note der Mächte seitens Griechenlands, noch morgen Athen zu verlassen.

Wien, 8. März. Der „Österr. Zeitung“ wird aus Wien telegraphiert: Scharfe Zwangs-maßregeln, die nicht nur die Blokade des Piräus, sondern auch die Einschließung der Insel Kreta vorsehen, sind von den Admiralen der Mächte vereinbart und von Oesterreich, Ungarn, Deutschland und Rußland bereits an-genommen worden.

Berlin, 8. März. Dem Athener Regier-ungsblatt „Asty“ zufolge erklärte der König hoch-stehenden Persönlichkeiten gegenüber, er verachte jede Gewaltmaßregel, die Europa gegen sein kleines Königreich anwende. Er werde das Beispiel ge-ben zur Erhebung aller noch unter der Herrschaft der Türkei stehenden Völker, gelänge ihm dies nicht, und sollten die Mächte die Türken durch

die Blokade der griechischen Häfen unterstützen, so werfe er Europa die Krone vor die Füße. Er wolle dann nicht mehr König der Hellenen heißen, weil dann die Mehrzahl der Hellenen den Sultan zum Herren hätten, während die Mächte sich zum Büttel des Türkenreiches er-niedrigen.

— 8. März. Die griechische Regier-ung beantwortete die Note der Mächte dahin, daß sie die Zurückziehung der Truppen von Kreta ablehne, da hierdurch völlige Anarchie auf Kreta eintreten würde.

Berlin, 8. März. (Reichstag.) Zweite Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben- und Einnahmen für 1895/96. Die in der Kommission beantragte Genehmi-gung der Etatsüberschreitungen im Gesamtbetrage von 51 500 000 Mark wird verweigert. Es folgt zweite Be-ratung des Etats des Reichstages; hierzu beantragt die Kommission die Aufstellung eines Nachtragsetats, betr. den Grunderwerb und die projektierten Vorarbeiten für den Bau eines Präsidialgebäudes, 1. Rate 300 000 M. Ferner liegt hierzu ein Antrag v. Levechow und Schmidt vor, den Posten als einmalige Ausgabe in den ordent-lichen Etat einzustellen.

Ein Unterantrag v. Stumm will, daß die erste Bau-rate noch nicht festgesetzt werde. Ein Antrag Audek verlangt Diäten und Reisekosten für Reichs-tagsgesandte.

Abg. Pichler (Zentr.) wünscht Vermehrung der etatsmäßigen Stenographenstellen.

Vizepräsident Schmidt-Eberfeld teilt mit, daß der Vorstand der Frage bereits näher getreten sei.

Abg. Borch (Fr. B.P.) befragt die Benutzung der Wandelhalle für photographische Ausstellungen u. s. w.

Abg. Liebknecht (Soz.) wünscht Aufstellung einer ausführlichen Wahlstatistik.

Abg. Richter (Fr. B.P.) beantragt zur Geschäfts-ordnung der schwachen Besetzung des Hauses wegen den Diätenantrag, der eine Verfassungsänderung bedinge, bis zur dritten Lesung zurückzustellen.

An der Debatte über den Kommissionsantrag, sowie das Amendement beteiligten sich Dr. Lieber (Zentr.), Freiherr v. Stumm (R.P.), v. Levechow (kons.),

Richter (Fr. B.P.) und Dr. Hammacher (natl.) Beide Anträge werden angenommen. Der Etat des Reichstages wird angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, sowie die Grundbuchordnung werden endgültig an-genommen. Sodann werden Petitionen erledigt. Mitt-woch 1 Uhr: Antrag von Schwerin-Loewitz und Paas-che, betreffend Zolltarif.

Hamburg, 8. März. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben heute: Fürst Bismarck empfing in neuerer Zeit sehr viele Telegramme im Hinblick auf die bevorstehende Centenarfeier für Kaiser Wilhelm I.; der Fürst fühlt sich leider außer stande, sie nach Wunsch zu beantworten, so daß er genötigt ist auf diesem Wege den Absendern seinen Dank auszusprechen. Die Telegramme kommen namentlich von landwirtschaftlicher Seite aber auch sehr zahlreich aus wissenschaftlichen Kreisen.

Ausland.

Kopenhagen, 5. März. Dem von der Ber-lingske Tidende nach Athen gesandten Bericht-erfasser gegenüber hat sich, wie das Blatt mel-det, König Georg in folgender Weise aus-gesprochen: Die Nation vermöge die Erregung, welche die unterbrochene Revolution auf Kreta hervorrief, nicht zu ertragen. Die griechischen Finanzen seien außer Stande, die kreischen Flüchtlinge, deren Griechenland 17 000 beher-bergt, zu unterhalten. Nichts gedeihe in Grie-chenland, solange diese Frage nicht endgültig ge-löst sei. Die Autonomie sei für Kreta undenk-bar, weil die Kreter eine solche verwerfen wür-den. Eine Zurückberufung der griechischen Truppen von Kreta würde das Signal zu neuen größeren Meutereien sein, angefaßt durch unge-heuren Fanatismus bei der muslimanischen Be-

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Noch eine Minute zögerte das junge Mäd-chen, dann trat sie dicht an Antonie heran, ergriff deren Hände und flüsterte: „Ich meine, Franziska Berggold und Justus Röhrich haben sich öfters gesehen; ich meine, sie hat von Dril-ler den Inhalt des Testaments erfahren und das Geheimnis noch an demselben Abend an Röhrich verraten, der nach Drilser —“

Hier unterbrach Antonie die Auseinander-setzung durch einen Ausschrei und sagte, mit den Händen abwehrend: „Nicht weiter! Nicht weiter! Was Sie da sagen, ist gar zu schrecklich.“

„Röhrich ist ein paarmal in Wiesenburg gesehen worden,“ fuhr Erika, ohne sich irre machen zu lassen, fort. „Wir sind den wahren Uebelthätern auf der Spur; helfen Sie uns, daß wir sie überführen.“

„Wie kann ich das?“

„Indem Sie Franziska Berggold überwachen, indem Sie —“

„Ich soll die Späherin, die Verräterin gegen

meine Freundin spielen!“ unterbrach Antonie voll Entrüstung.

„Wollen Sie lieber, daß der Referendar Drilser unschuldig verurteilt wird?“

„O Gott, mein Gott!“ stöhnte das gequälte Mädchen. „Was soll ich thun?“

„Was Ihnen Ihr Herz und Ihr Gewissen gebieten,“ antwortete Erika.

„Sie haben mir übrigens, ohne es zu wissen und zu wollen, soviel mitgeteilt, daß es weitere Aufschlüsse kaum noch bedarf.“

„Es ist ja nicht möglich, so schlecht kann Franziska nicht sein!“ jammerte Antonie. „Und doch —“

„Darf ich auf Sie rechnen?“ flüsterte Erika, deren feines Ohr draußen am Schloß ein Ge-räusch vernommen zu haben glaubte. „Bedenken Sie, es gilt die Rettung eines Schuldlosen von einer schimpflichen Anklage — es gilt —“

„Ich will,“ unterbrach sie, ihre Hand fest drückend, Antonie und nahm in größtmöglicher Entfernung von dem jungen Mädchen Platz; denn auch sie hatte jetzt gehört, daß die Thür des Vorzimmers durch einen Drücker geöffnet wurde. Das konnte nur Franziska sein.

Sie hatte schon draußen durch Frau Weiler erfahren, daß eine junge Dame sie zu sprechen

wünsche und bereits einige Zeit im Zimmer auf sie warte. Hastig und einen forschenden, miß-trauischen Blick auf die Freundin und Erika werfend, trat sie ein, schien jedoch ruhiger zu werden, als sie beide gleichgiltig da sitzen sah.

Erika stand auf und nannte ihren Namen; denn es hatte ihr und ihren Verbündeten nicht ratsam erschienen, daß sie sich unter einem an-deren bei Franziska einführe. Der Zufall konnte doch wollen, daß sie der letztern bekannt war, und dann wäre sie sogleich gewarnt gewesen.

Sie nahm die Vorstellung mit einer Gleich-gültigkeit auf, die recht gut gespielt war, Erika und Antonie aber zu einem stärkern Beweise gegen sie wurde, als wenn sie laut aufgeschrien hätte. Es wäre das bei den Erinnerungen, die der Name „Wiesenburg“ in ihr hervorrufen mußte, so viel natürlicher gewesen. Antonie konnte denn auch nicht umhin, hinzuzufügen: „Das Fräulein war eine Freundin der Ermor-deten Lydia Haberler,“ und nun fuhr Fran-ziska auf: „Warum sagst Du mir das? Du weißt, daß ich von der gräßlichen Geschichte nichts hören kann!“ Zu Erika gewendet, fügte sie noch immer heftig, aber doch wie entschul-digend hinzu: „Ich habe schon gar zuviel dar-unter gelitten.“

völkering, die sich von 6 Großmächten unterstützt sehe. Die Großmächte ließen auf die christlichen Kreter, die sich nur gegen einen türkischen Angriff verteidigten, schießen. Deutlich sei gewesen, daß die Schiffe der Mächte diesen Angriff unterstützten, denn die Schiffe der Mächte haben die siegreichen Kreter, die für ihre Freiheit und das Kreuz kämpften, in dem Augenblick beschossen, als die Türken sich zurückziehen mußten.

Paris, 8. März. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Von ihrem Anführer Conde de Saldanha aufgewiegelte Anhänger der sogenannten Fanatiker-Sekte töteten den Oberst Moreira Cesar, drei andere Offiziere und 200 Soldaten. In Rio de Janeiro herrscht Erregung. Die Bevölkerung hat die Redaktionen zweier monarchistischer Blätter geplündert und das Material verbrannt.

— 8. März. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß sofort nach Ablauf der Frist die Blockade beginnen wird. Nichtsdestoweniger sind der König und die Regierung noch immer zum Widerstand entschlossen. Gestern war in Syra das Gerücht verbreitet, daß König Georg zu Gunsten des Kronprinzen abdanken werde.

London, 6. März. Der „Central News“ zufolge verlangt Präsident Krüger vom Oranje-Freistaat ein engeres Bündnis mit Transvaal sowie eine Vermehrung der Militärmacht im Freistaate.

— 8. März. An 10 000 Personen, meistens Arbeiter, veranstalteten gestern Nachmittag im Hydepark eine Kundgebung zu Gunsten Griechenlands und nahmen eine Resolution an, die Sympathie für die Kreter im Kampfe gegen die türkische Tyrannei ausdrückend. Die Resolution protestiert ferner gegen den Versuch der Mächte, Griechenland Zwang anzuthun und fordert Salisbury auf, von den Kanonen der englischen Flotte keinen Gebrauch zu machen, der England zur Schande und Erniedrigung gereiche. Bei der Tribüne war eine griechische Fahne gehißt. Die Ruhe blieb ungestört.

Ranea, 7. März. Oberst Bassos erhielt in seinem Lager in Platania Befehle vom König Georg, sich zum äußersten Widerstand bereit zu halten.

— 7. März. 9 Uhr Abends. Außer dem Fort von Malaxa versuchten die Christen das Fort Keratidi mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Der südliche Teil des letzteren stürzte ein. 3 Rizams wurden getötet und 9 verwundet. Die Nachricht verursachte unter den Muselmanen große Erregung.

Athen, 8. März. Der Vorschlag einiger Gesandtschaften, Griechenland zu verlassen, wird als ungerechtfertigt angesehen, da trotz der Erregung der Bevölkerung kein Fremder irgend welche Gefahr laufe. Die große Mehrheit der hier lebenden Ausländer bekennt offen ihre griechenfreundlichen Gefühle.

— 8. März. Die Antwort Griechenlands ist Mittags an die griechischen Vertreter im Auslande telegrophiert worden. Ueber den Inhalt verlautet, Griechenland erkläre, daß es, den

Wünschen der Mächte entsprechend, den Kretern die Annahme der Reformen empfohlen hätte, welche die Muselmanen unmöglich gemacht hätten. Griechenland sei verpflichtet gewesen, bei den neuen Unruhen zu intervenieren, um das Brudervolk zu schützen. Die Autonomie bilde keine Lösung. Diese müsse in erster Linie von den Kretern angenommen werden, die sie aber ablehnen. Griechenland würde sich der Entscheidung der Kreter unterwerfen. Die Rückberufung der Flotte und der Truppen würde das Zeichen geben zu neuen Ausschreitungen, gegenüber denen das griechische Volk nicht unthätig bleiben könnte.

In den Städten Thessaliens haben in den letzten Tagen Volksversammlungen stattgefunden, in denen Resolutionen zu Gunsten des Krieges gegen die Türkei gefaßt wurden. Diese Beschlüsse wurden dem König und dem Ministerpräsidenten zur Kenntnis gebracht.

Konstantinopel, 9. März. Vorgestern ging der 22. Militärzug von Maradli ab. Bis jetzt sind 30 kleinasiatische Redibataillone nach Saloniki abgegangen. Die Streitkräfte der Türkei übersteigen bereits die Zahl der Griechen um das Vierfache. — Täglich finden Botschafterkonferenzen statt.

Montevideo, 8. März. Aus Brasilien sind revolutionäre Banden über die Grenze nach Uruguay gekommen. Die Nationalgarde ist teilweise mobilisiert worden. Auch wurden Bestimmungen erlassen, welche die Freiheit der Presse einschränken.

Rio de Janeiro, 8. März. Die Lage ist ernst. Oberst Gentil Castro, der Direktor zweier monarchistischer Blätter, wurde ermordet. Dem Bicomte Durapetro soll es gelungen sein, seinen Angreifern zu entkommen. Die Redaktionen der beiden Blätter wurden von Truppen besetzt. Ein Regiment Artillerie geht nach Bahia ab.

Verschiedenes.

(Sinsheim, 9. März. Heute sind es neun Jahre, seit Kaiser Wilhelm I. aus dem Leben geschieden ist und fast scheint es, daß wir, je weiter wir uns von seinem Sterbetag entfernen, den dahingeschiedenen großen Kaiser nur um so inniger verehren. Nicht nur der Kaiser und seine Großthaten, auch der Mensch, der Milde und Hoheit, der Würde und Freundlichkeit, wie selten noch ein Monarch, in seinem Wesen zu verbinden gewußt hat, lebt immer neu wieder in unserer dankbaren Erinnerung auf. Und gerade in diesem Jahre, wo das deutsche Volk sich ansieht, den 100. Geburtstag seines großen Kaisers zu begehen, kommt dieses Gefühl in erhöhtem Grade zum Durchbruch. Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von jenem Tage, an welchem vor 100 Jahren Kaiser Wilhelm I. das Licht der Welt erblickte und überall, in Stadt und Land, trifft das deutsche Volk seine Vorbereitungen zur würdigen Begehung dieses festlichen Tages.

* Sinsheim, 9. März. „Kaiser Wilhelm der Große und die deutsche Einheit.“ Unter diesem Titel ist soeben zur Centenarfeier eine hervorragende Festschrift erschienen aus der Feder des Herrn Oberinspektors Wolfhard in Mannheim. (Der Verfasser ist in dem benachbarten Dühren geboren, Bruder des Herrn Ratschreibers Wolfhard daselbst und hat die höhere Bürgerschule in Sinsheim lange Jahre besucht). Genannte Festschrift zeichnet sich durch eine schwungvolle edle Sprache aus und eignet sich aus diesem Grunde sowie wegen ihres patriotischen deutschnationalen Inhalts ganz besonders als Geschenk für die heranwachsende Jugend. Der Anlauf dieser vorzüglichen Festschrift unseres Landmannes kann Jedermann, hauptsächlich aber den Lehranstalten, den militärischen und anderen patriotischen Vereinen u. auf das Beste und wärmste empfohlen werden. Der Einzelpreis ist 40 Pfg., bei Abnahme von mindestens 100 Stück nur 30 Pfg. Zur Entgegennahme von Bestellungen ist die Expedition des „Landboten“, woselbst die Festschrift zur Ansicht aufliegt, gerne bereit.

○ Sinsheim, 9. März. Für den Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe wird am Samstag den 3. April wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehülfe in den Postdienst einzutreten wünschen. Zu den Prüfungen zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und Zeugnisse über eine gute Schulbildung aufzuweisen vermögen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 1. April durch Vermittelung derjenigen Postämter, in deren Bezirk der Wohnort der Bewerber liegt, an die Oberpostdirektion Karlsruhe einzureichen. Den Eingaben müssen die erforderlichen Papiere beigefügt sein; die Bedingungen für die Annahme von Postgehülfe können bei jedem Postamt erfragt werden. Die Prüfung erstreckt sich auf die deutsche und französische Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsarten. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sofort erfolgen.

* Sinsheim, 10. März. Die gestern Abend in der Turnhalle stattgehabte dritte Aufführung der „Königskinder“ von Hohl-Prantl hatte sich wiederum eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Darstellung war auch dieses mal eine vortreffliche und trug der wackeren Schaar der mitwirkenden Schüler, sowie dem Verfasser nach jeder Szene erneute Kundgebungen des Beifalls ein. Für heute Mittag 3 Uhr ist nun noch eine weitere Vorstellung für hiesige und auswärtige Schulkinder geplant; doch läßt das ungünstige Wetter befürchten, daß die Lezteren von dem Besuch vielfach abgehalten werden.

△ Neckarbischofsheim, 8. März. Gestern fand im Adlerjaale die alljährliche Generalver-

„Verzeihen Sie,“ sagte diese, „der Zufall hat mich zu Ihnen geführt, ich würde Sie mit meinem Besuch gar nicht behelligt haben, wenn ich gewußt hätte, zu wem ich komme; auch weiß ich nicht, ob Sie den Auftrag, den ich Ihnen geben möchte, auszuführen geneigt sind.“

„Lassen Sie doch hören,“ sagte statt Franziska Antonie, und erstere, die beinahe wie geistesabwesend vor sich hingestarrt hatte, raffte sich plötzlich auf, warf ihr einen bösen Blick zu und schrie auf sie ein: „Was geht Dich die Sache an? Laß mich mit dem Fräulein allein verhandeln und kümmere Dich um Deine Angelegenheiten.“

Verlezt wollte Antonie das Zimmer verlassen; Erika sagte aber begütigend: „Ach bleiben Sie doch, Fräulein Berggold hat das gewiß nicht so böse gemeint. Sie sind ein wenig erregt.“

„Das bin ich immer,“ antwortete Franziska, „sobald ich an die unglückselige Geschichte denken muß. Sie wissen ja, der abscheuliche Mörder, der —“ Sie unterbrach sich, als ginge es über ihre Kräfte, weiter zu reden, und Erika beeilte sich zu sagen: „Ja, ja, der Referendar Drtler. Wer hätte dem Menschen eine solche Schlechtigkeit zugetraut!“

„Sie sind also der Ansicht, daß er es gethan hat?“ fragte Franziska schnell.

„Wir alle,“ erwiderte Erika, ohne sich bestimmt auszulassen, wen sie unter „alle“ verstand. „Wer sollte es denn sonst gethan haben? Wer hatte den Nutzen von der schaurigen That? Hätte Lydia's Vetter, Justus Köhricht —“

„O, der konnte ja nichts davon wissen,“ unterbrach hier Franziska ziemlich unbedacht die Sprecherin, und diese nickte: „Das wollte ich nicht sagen. Köhricht steht ganz außer allem Verdacht.“

„Das Gerücht hat nicht einmal für nötig erachtet, ihn vorzuladen!“ fiel Franziska ein und setzte, sich besinnend, wie erklärend hinzu: „Ich weiß das, weil ich ja leider in den unglücklichen Prozeß verwickelt bin. Doch Sie hatten einen Auftrag für mich,“ sagte sie ablenkend und mit veränderter Stimme.

„Das wohl,“ entgegnete Erika; „er hängt aber auch mit dem traurigen Fall zusammen.“

Sie setzte sich wieder nieder und begann zu erzählen, der Maler Lothar Seefeld, der im Wiesenburg beschäftigt sei, habe das Muster eines Teppichs entworfen, den sie für Lydia als Geschenk zu ihrer Hochzeit mit dem Grafen

Kunig, die sie doch nur als eine Frage der Zeit betrachtet, habe sticken wollen. Das sei nun vereitelt, sie wolle jedoch jetzt den Teppich für den Maler gewissermaßen als ein Andenken an die ihnen beiden so teure Verstorbene ausführen und bedürfe dazu einiger Veränderungen. Aus einer kleinen Mappe, die sie mitgebracht, zog sie das Muster hervor und breitete es auf dem Zeichentisch aus.

Man sah darauf das Pfarrhaus und Schloß Wiesenburg. Erika wünschte nun aber noch die kleine Bucht, wo man Lydia's Leiche gefunden, sowie ihr Grab auf dem Kirchhofe, brachte kleine Bleistiftskizzen, die ihr der Maler gemacht, sowie eine Photographie der Freundin hervor und schilderte im Eifer der Auseinandersetzung alle Vorgänge vom Vermissten Lydia bis zu ihrer Auffindung mit einer Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit, daß den Zuhörern ganz bange wurde. Antonie zerfloß in Thränen, Franziska wurde aber totenbleich und starrte mit verglasten Augen vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

— (Gegenseitig.) Dame (zu einem grimmig aussehenden Herrn, der sie ansieht): „Na, freffen Sie mich nur nicht!“ — Herr: „Haben Sie keine Angst! Ich bin kein Freund von altem, zähem Fleisch!“

sammlung des hiesigen Gartenbauvereins statt. Herr Stadtpfarrer Gräbener, Vorstand, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab darauf einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins. Nachdem die günstigen Klassenverhältnisse erörtert und die Vorstandsmitglieder durch Zuzuf wieder gewählt waren, hielt Herr Kunstgärtner Schütz aus Heidelberg einen interessanten Vortrag über die Einrichtung des Hausgartens. Der Herr Redner erntete für seinen schönen Vortrag, wie für die treffende Beantwortung aller an ihn gestellten Fragen reichen Beifall. Möchte Herr Schütz uns noch öfters mit Vorträgen erfreuen, war der Wunsch aller Anwesenden.

Neckarbischofsheim, 8. März. Dieser Tage ging durch eine Anzahl bad. Blätter die Notiz, daß sich eine bedeutende Bahngesellschaft bereit erklärt habe, vom hiesigen Bahnhof aus eine elektrische Bahn nach der Stadt zu bauen. Wie wir nun hören, hat sich leider die elektrische Bahngesellschaft am Achermittwoch aufgelöst, da der Waisstadter Erfinder dieses Uffs um ein Patent beim Prinzen Carneval nachgesucht hat.

Der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg sind am Samstag mit ihren Kindern dauernd in ihre Residenz Donaueschingen übergesiedelt und haben den von der Stadt gebotenen festlichen Empfang freundlich angenommen.

Vor einigen Tagen starb in Endingen der kürzlich für den gestorbenen langjährigen Scharfrichter Burkhard zum Nachfolger ernannte (frühere Gehilfe des Scharfrichters B.) Franz Hirtler, im Alter von 50 Jahren, ohne daß er Gelegenheit hatte seines Amtes als Scharfrichter zu walten.

Das 7 Jahre alte Söhnchen eines Kaufmanns in Freiburg wurde von den Pferden eines Wagens niedergeworfen und geriet unter den Wagen, dessen beide Räder ihm über Brust und Leib gingen, sodaß der Kleine auf dem Transport in die chirurgische Klinik starb.

Während es sonst zu heißen pflegt: „Oculi, da kommen sie“, nämlich die Schnepfen, sind solche in diesem Jahr schon in der vorigen Woche an vielen Orten gesehen und auch geschossen worden.

Infolge zu raschen Laufens nach dem Bahnhof sind dieser Tage in Württemberg rasch aufeinander zwei Todfälle vorgekommen, zuerst in Niederstetten und togs darauf in Rilsberg bei Reutlingen. Die Betroffenen, ein Viehhändler aus Grailsheim und ein Arzt aus Tübingen, brachen kurz vor Erreichung des Bahn-

hofes, vom Herzschlag betroffen tot zusammen. Zur Warnung namentlich für diejenigen, die mit fast regelmäßiger Verspätung nach dem Bahnhof zu „jagen“ pflegen.

Dem Arbeiter Holzleiter wurde in dem Steinbruch bei Ochsenfurth durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses der Kopf vom Kumpf getrennt.

Am Sonntag Abend erschoss ein Elektrotechniker einen Bureangehilfen in einem Eisenbahnwagen zwischen Fürtth und Nürnberg. Der Thäter hat sich der Polizei gestellt und behauptet, der Schuß sei aus Unvorsichtigkeit abgefeuert worden.

Der Dichter Emil Rittershaus ist am Montag früh 5 Uhr nach längerem Leiden in Barmen gestorben. (Der Dichter R. ist 1834 in Barmen geboren und lebte daselbst als Kaufmann; außer seinen Gedichten schrieb er das „Buch der Leidenschaft“, „Am Rhein und beim Wein“ und „Aus den Sommertagen“.)

Der Pfandleiher Zeidler in Berlin ist am letzten Samstag, zwischen 6 und 7 Uhr abends anscheinend durch Beiliebe ermordet worden. Der Schädel war zertrümmert, außerdem der Hals durch einen Strick zusammengeknüpft. In der Geschäftskasse fehlte ein größerer Betrag. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Eine Hochzeit mit Hindernissen gab vor einigen Tagen in Bentzen (Oberschlesien). Kurz vor der Trauung erschien der Gerichtsvollzieher im Hause der Braut und pfändete das — Brautkleid. Die Hochzeitsgäste veranstalteten eine Sammlung und lösten das Wertstück ein.

In einem Eisenbahnabteil I. Klasse auf der Strecke Mailand-Turin wurde eine junge Dame ermordet aufgefunden. Dieselbe wurde als die bekannte Schönheit Fräulein Volante erkannt. Ein junger Mann, welcher mit ihr reiste und der den Mord verübte, wurde verhaftet.

In Troyes wurde der Wechselmaler Raudin verhaftet. Derselbe hat durch unglückliche Börsenspekulationen ca. 500 Klienten um 1600000 Franks geschädigt.

In Manila brannten am Samstag 2000 Häuser nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Stein des Anstoßes. Ein berühmter amerikanischer Geologe erlaubte seinen Studenten, ihm vor jeder Vorlesung Proben von Steinen aufs Katheder zu legen, deren Namen er im Vortrag bestimmte. Ein Student machte sich nun eines Morgens den schlechten Witz, ein Stück Ziegelstein hinzulegen. Der Geologe

bemerkte den Stein und begann ruhig seine Vorlesung. „Dies hier, meine Herren“, erklärte er, „ist Buntsandstein, das hier Glimmerschiefer, das ist Quarz und dies hier — er hielt den Ziegel in die Höhe — ist ein Stück — Frechheit!“

G. Sinsheim, 9. März. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts erhielten:

1. Gutmacher Wilhelm Mai von Zell-Weierbach wegen Bettels 4 Wochen Haft, wegen Landstreicherei 5 Wochen Haft und wegen Widerstand 6 Wochen Gefängnis. Auf die Haftstrafe von 4 Wochen werden 26 Tage Untersuchungshaft angerechnet. Zugleich wird der Beurteilte nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen.

2. Geuner Anton Reinhardt von Unterriegingen wegen Betrugs 3 Wochen Gefängnis. 2 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

3. Dienstknecht Johann Michel Wolfhardt von Michelsfeld wegen Körperverletzung 12 M. ev. 3 Tage Gefängnis.

4. Zigarrenfabrikant Ludwig Geiger von Waldangeloch und zwei Genossen wegen Vergehens gegen die Gew.-Ordg.: Geiger 30 M. ev. 6 Tage Gefängnis, Hartmann 30 M. ev. 6 Tage Gefängnis, Weber 40 M. ev. 8 Tage Gefängnis.

5. Fabrikarbeiter Baptist Rath in Sinsheim wegen Ruhestörung hat seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurückgenommen.

6. Die Verhandlung gegen den Rechenmacher Andreas Klein wegen Bedrohung wurde vertagt.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

12. März: Volkig, Niederschläge, lebhaft Winde. Kälter.

13. März: Volkig mit Sonnenschein. Temperatur wenig verändert. Strichweise Nachtfrost.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Dess.) — porto- und steuerfrei ins Haus an Private Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Es übertrifft in Geschmack und Geruch der Holl. Rauchtabak v. B. Becker in Seesen a. S. alle ähnlichen Fabrikate. 10 Pfd. lose in Beuteln franco 8 M.

Donaueschinger Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark

(Ziehung am 20. März 1897)
sind in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim zu haben

Bruchsal. (Marktbericht vom 6. März 1897.)
Weizen 100 Kilo 18.— Kernen 17.50. Spelz, ungeschält, —, Roggen 14.80 Gerste 16.50, Weichkorn 12.—, Mischfrucht —, Hafer 14.80, Heu 6.—, Butter 1 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 0.70, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Feuerschau pro 1897 betreffend.

Nr. 5386. An sämtliche Bürgermeisterrämter des Bezirks:
Mit der Feuerschau wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Dies ist in den Gemeinden in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß die Hausbesitzer und Hausbewohner dem Feuerschauer den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Hausräume zu gestatten haben.
Hinsichtlich des weiteren Verfahrens sind die Bestimmungen des § 10 der Feuerschauordnung vom 23. Dezember 1880 — Ges. u. Verordn.-Bl. 1881 S. 1 — von den Bürgermeisterrämtern zu beobachten.

Sinsheim, den 25. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Bekanntmachung.

Nr. 5895. In Ehrstädt, Elsenz und Gemmingen (Amts Eppingen) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Auf dem Schoppenhof, Gemeinde Alfeld, Amts Mosbach, ist dieselbe ausgebrochen.

Sinsheim, den 1. März 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Bekanntmachung.

Nr. 6269. Nach Mitteilung des Kgl. Oberamts Weinsberg ist die unterm 27. November v. Js. angeordnete sieben tägige polizeiliche Beobachtung der in den Bezirk eingeführten Rindvieh- und Schweinetransporte wieder aufgehoben.

Sinsheim, den 8. März 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Die gegen Johann Hafner von hier gebrauchten beleidigenden Neuerungen nehme ich mit Bedauern zurück.

Sinsheim, 6. März 1897.

W. Grill.

Miet-, Lehr- und Dienstverträge

sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Johann Feiler,

Gemeinderat,

und für die zahlreichen Blumen Spenden sagen wir auf diesem Wege von Herzen Dank.

Sinsheim, den 10. März 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Babette Feiler Wtb.

In obitarmen Jahren

giebt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Haus-trunkes (Kunst-Koffee) keinen besseren Ersatz als

Julius Schraders Kunst-Koffeubstanzen

in Extraktform
bereitet von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien auf's beste bewährt und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränk allgemein dem Koffeinstoff vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma „Julius Schrader in Feuerbach“ zu achten. Prospekte gratis und franko. Portion zu 150 Liter M. 3.20 (ohne Zucker). In Sinsheim bei Apotheker Canzenbach, in Neckarbischofsheim bei Oskar Fränznick.

Rechnungs-Formulare sind vorrätig in der Buchdruckerei von G. Becker.

Faselversteigerung.

Am Freitag den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr wird im Hofe des Faspächters ein fetter



Rindsfasel versteigert.

Dühren, den 8. März 1897.
Bürgermeisteramt:
Brehm.
Wolfsbad.

Einen sehr schönen Rinder-Farren,

Gelbscheck, Original Simmenthaler Abstammung, beide Elterntiere prämiert, sowie zwei sehr schöne 1 1/2-jährige



Zuchtrinder,

ebenfalls Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen
S. Kopp I., Hengsthalter in Kirchardt.

Haus-Verkauf.

Ein an der Eisenbahnstraße gelegenes Wohnhaus mit Schauer, Stall und Hofraithe ist dem Verkauf ausgelegt.
Näheres zu erfragen in der Expedition des Landboten.



Die Unterzeichneten beabsichtigen, ihre zum Teil in der Sinsheimer Gemarkung belegenen Grundstücke zu verpachten oder zu verkaufen.
Näheres durch

Geschwister Odenwald in Dühren.

Frische Schellfische und Lengfische

treffen auf Freitag ein bei
Wilhelm Scheeder.

Empfehle: Luzerner und dreiblättrigen KLEESAMEN,

garantiert seidfrei, **Esparsette** Carl-Fischer.

Stoekfische

frisch gewässert, bei
Sugo Seufert.

Jetzt für **Mk. 6.** —
frachtfrei jeder deutschen Bahnstation einen zusammenlegbaren, fahrbaren



Kinderstuhl, hoch und nieder verstellbar, Preisliste mit Abbild franco!
Kaufhaus, G. Schaller & Co. Marktstätte 3.

Haushaltungsschule des Kreises Heidelberg zu Neckarbischofsheim.

Die Prüfung des Winterkurses findet am 23. März 1897, mittags 2 Uhr statt. Der Sommerkurs beginnt am 27. April. Anmeldungen werden bis spätestens 13. April erbeten. Der Unterricht bezweckt theoretische und praktische Einführung in alle Teile des bürgerlichen Haushaltes, insbesondere Kochen, Backen, Waschen, Käse- und Butterbereitung, Bügeln, Nähen, Flicken, Stricken, Kleidermachen, Ernährungs- und Gesundheitslehre, Krankenpflege, Hausbuchführung. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Für Wohnung, Benützung des Mobiliars, Licht und freie Wäsche werden für Schülerinnen aus dem Kreis 20 Mark, außerhalb desselben 30 Mark erhoben. Das Kostgeld, 1 Mark für den Tag, berechnet sich nach dem Selbstkostenpreis.

Anmeldungen von Schülerinnen, welche nicht jünger als 16 Jahre sein sollten und körperlich wie geistig gesund sein müssen, nehmen Bürgermeister Neuwirth und Stadtpfarrer Graebener entgegen. Dieselben sind zu jeder Auskunft gerne bereit.

Der Aufsichtsrat:
S. Neuwirth.

Königskinder!

Sage hiermit Allen, welche mein Unternehmen unterstützten, vor allem den verehrlichen Orts- und Schulbehörden für deren gütiges Entgegenkommen, den Bewohnern von Sinsheim für die freundliche Aufnahme und zahlreichen Besuch, besonders aber meinen lieben kleinen Künstlern für deren freundliche Mitwirkung und prächtige Darstellung meiner „Königskinder“ herzlich aufrichtigen Dank und Gebewohl auf Wiedersehen!
Hochachtungsvoll
Jos. Pohl-Prantl.

Frauenverein Sinsheim. Dankagung.

Zu unserer Verlosung sind bis heute an Gaben eingegangen:
1. Bei Frau Becker: Von Frau Fabrikant Hagmaier 20 M., Frau Dettinger 2 gehäkelte Decken, Frau Becker 1 Spielwerk (Schweizerhänschen).
2. Bei Frau Carl: Von Frau Dehoff 1 Zuderdose, 1 Bild, 1 Cigarrentasche, 1 Stager, Fr. Fischer 1 Körbchen, 1 Christusbildchen, 1 Hauslegen, Frau Carl sen. 2 Bilder (Großherzog und Großherzogin), 1 Cigarrenabschneider, 1 japanische Hand- schuhschachtel, Frau Carl jun. 1 Brodbüchse, 1 Salzfaß, Frau v. Langsdorff in Emmendingen 5 M.
3. Bei Frau Oberförster Faber: Von Frau Bezirksarzt Wippermann 2 Vasen, 1 Statuette, 1 bemalte Schachtel, 1 Tischläufer, 2 gestickte Streifen, 1 Zuderdose, Frau Professor Jost 3 photogr. Lichtbilder, Frau Wehler 1 Unterrockchen, 1 Mädchen, Frau Rodney Lüde geb. Frein v. Wehmar 10 M., Frau Prof. Ritter in Freiburg 5 M., Frau Kupfermeister Hoffmann 1 email. Kaffeefervice, Frau Oberförster Faber 2 Majolikavasen, 2 gebrannte Kleiderhalter, 1 Tischläufer, 1 Scheere, 1 Arbeitsstischchen, 1 Staubtuchföhrchen.
4. Bei Frau Kläiber: Von Frau Hilspach 1 Schlüsselhalter, 1 Zuderdose, 1 Leuchter, 1 Körbchen, 1 Blumenvase, 3 Obstteller, Frau Lehrer Schmidt Witwe 1 Butterdose, Frau Papf Witwe 2 Paar Strümpfe, 1 Paar schwarze Stauher, Frau Belz in Heidelberg 5 Glasgefäße, Frau Schuhm. Schumann 1 Blechschüssel, 1 Vatterne, 1 Theeservice, Frau K. Lehmann Witw. 1 Wellholz, 1 Fahrrahmen, Frau Friedrich Scheidel 1 Körbchen, 1 Brodbüchchen, 1 Garderobehalter, 1 Küchenlampe, 1 Botan. Büchse, Fr. Karol. Fint in Hoffenheim 1 Paar Kinderschuhe, 1 Kinderjackchen, 12 Kindertaschentücher, Frau Brecht 1/2 Pfd. Strickwolle, Frau Streib Witwe 1 Paar Hosensträger, Frau Welter in Medesheim 1 Hackmesser, Frau Reinmuth in Schwarzbach 1 Tortenblech, 1 Spiritusbrenner, Frau Joh. Vint Witw. 1 M., Frau Franz Wehler Witw. 1 M., Frau Polizeidiener Maier 1 M., Frau Ad. Schid Witw. 2 M., Frau Paffel 1 M., Frau Spies 2 M., Frau Paulis 1 Kaffeefervice, Frau Kläiber 1 Paar Socken, 1 Lampenteller, 1 Tischbrettchen, 1 Hüter, 1 Bierfervice mit Brett.
Herzlichen Dank für die schönen Gaben und die dadurch bewiesene warme Anteilnahme. Um kräftige Förderung unseres Unternehmens durch Zumenbung weiterer Gaben bittet herzlich
Der Vorstand des Frauenvereins.

Kleesamen

blau und dreiblättrig, seidfrei, bei
Sugo Seufert
am Marktplat.

Anlässlich der bevorstehenden hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. empfehle ich

Kaiserbecher.

Carl-Fischer.

Prima seidfreien Alee-Samen

in keimfähiger Ware empfiehlt billigt
Wilh. Scheeder.

Lattichsalat

starke Portion 10 Pfennig, empfiehlt
Joh. von Hansen.

fertige Schuhwaren

empfehlen billigt
Ph. Roth,
Schuhmacher,
Sinsheim.

Reparaturen sowie Bestellungen nach Maß werden gut und billig angefertigt.

Loose

von der Meier Dombau-Geldlotterie (Ziehung 13./16. März) bei
Wilh. Scheeder.

Züchtiger Wirt

sucht eine gutgehende Wirtschaft auf dem Lande oder in der Stadt zu pachten.
Gefl. Offerten an die Expedition d. Blattes erbeten.

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in der Apotheke in Sinsheim und in Rappenaun, bei Ludw. Hagmaier in Hilsbach und Sch. Waidler in Kirchardt.

Chaise

mit abnehmbarem Vordach ist, weil überzählig, zu verkaufen.
Freiherr von Degenfeld,
Schloß Neuhaus bei Ehrstädt.

Zwei Paar starke Läufer Schweine

sowie einen weißschweifigen Zuchttier hat zu verkaufen
Georg Heiß, Bäcker in Reichen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mann kann bis Ostern in die Lehre treten bei
Phil. Krefz, Zimmermeister.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Mann nimmt bis Ostern in die Lehre auf
W. Schöpfel, Zimmermeister.

Ein junger Mann,

der das Gypser- und Tüncherhandwerk erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder bis Ostern eintreten bei
Karl Gutbrod.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und Glasabschluss hat zu vermieten
Albert Carl.